

Etikette des Budokan Jin-Hwa

Einleitung

Kampfsportarten müssen sehr verantwortungsbewusst betrieben werden. Die "Etikette" regelt das Verhalten unter den Trainierenden und gegenüber den Trainern. Sie hilft Streit und Verletzungen zu vermeiden. Zudem drückt sie die Tradition und den Geist unseres Sportes aus.

Für Außenstehende mögen die Regeln der Etikette traditioneller, asiatischer Budoportarten zunächst befremdlich wirken. Setzt man sich aber mit den Hintergründen und dem eigentlichen Sinn der Budokleidung, der Begrüßungsformen und der allgemeinen Verhaltensregeln auseinander, erkennt man schnell, warum sich die meisten Budoportler auch im 21. Jahrhundert an traditionelle Formen halten.

Um die Zeit des Unterrichts möglichst effizient gestalten zu können, ist es nötig, dass sich alle Schüler - vom Weißgurt bis zum Schwarzgurt - an einige Regeln halten, die den Ablauf des Unterrichts vereinfachen. Zusätzlich sind einige Regeln aufgeführt, die das Miteinander im Dojang erleichtern sollen.

- Befolge und beachte alle folgenden Anweisungen und Regeln -

§ 1 Allgemeiner Teil

- (1) Der Budoka trägt einen sauberen Anzug (Dobok).
- (2) Die Schüler tragen einen rein weißen Anzug. Anzüge mit schwarzen Elementen (etwa schwarzem Revers) oder komplett schwarze Anzüge sind den Dan-Trägern vorbehalten.
- (3) Der Gürtel (Ty) ist korrekt gebunden.
- (4) Der Budoka ist stets gepflegt, er hat geschnittene Zehen- und Fingernägel (Verletzungsrisiko!). Körpergeruch ist zu vermeiden.
- (5) Schmuck, Uhren etc. dürfen nicht getragen werden. Nicht abnehmbarer Schmuck ist mit Tape abzudecken (Verletzungsrisiko!).
- (6) Essen, Trinken und Rauchen ist während des Trainings untersagt. (Über den Tag ausreichend Trinken!)
- (7) Wird bei einem Budoka vor oder während des Trainings festgestellt, dass er unter Alkohol oder Drogeneinfluss steht, wird er des Dojangs verwiesen.
- (8) Wir halten unser Dojang stets sauber und ordentlich. Dazu gehören: die Trainingsfläche an sich, die Umkleide, Toiletten, Duschen, der Eingangsbereich, etc.
- (9) Wir behandeln unser Trainingsmaterial mit der nötigen Achtung und Sorgfalt. Insbesondere: Matten, Saftes, Praten, etc.
- (10) **Budo und jede andere Form von Selbstverteidigung wird nur als Mittel verwendet, seine Familie, sich selbst und die Schwachen zu verteidigen.**
- (11) **Diskriminierung anderer aufgrund ihrer Rasse, Religion, ihres Aussehens, ihrer Geistigen oder Körperlichen Behinderung und Politischen Einstellung ist nicht erwünscht. Im Budo sind wir alle eine große Familie.**

§ 2 Trainings-Teil

- (1) Der Budoka erscheint stets pünktlich zum Training. (Wenn ein Schüler aus irgendeinem Grund zu spät kommt, soll er umgezogen am Rand der Trainingsfläche warten, bis er die Erlaubnis vom Lehrer bekommt, den Kurs zu beginnen.)
- (2) Beim betreten der Trainingsfläche verbeugen wir uns in Richtung der anwesenden Lehrer und Schüler. Durch diese Verbeugung grüßen wir alle Anwesenden, zudem zeigen wir unseren Willen und die Konzentration ernsthaft trainieren zu wollen und stets unser Bestes zu geben.
- (3) Beim Verlassen der Trainingsfläche verbeugen wir uns ebenfalls. Damit verabschieden wir uns von allen und bedanken uns für das Training.
- (4) Eine Minute vor Beginn des Trainings stellen sich alle anwesenden Schüler auf. Die Aufstellung sieht wie folgt aus:
Rechts vorne steht der Schüler mit der höchsten Graduierung, daneben jeweils der nächst höhere (also z. B. grün vor gelb). In der zweiten Reihe steht von den verbliebenen wieder der mit dem höchsten Graduierung rechts usw.
- (5) Der Lehrer wir dann, ebenfalls durch eine Verbeugung, von den Schülern begrüßt.
- (6) Der Budoka trainiert immer ruhig, konzentriert, respektvoll und achtsam.
- (7) Alle älteren Schüler (hier ist die Graduierung gemeint) helfen den jüngeren Schülern beim Lernen, wie es sich nach Budo Tradition gehört. Man muss aber die Erlaubnis vom Lehrer einholen, wenn man selbst lehren will.
- (8) Wenn wir mit einem Partner trainieren, verbeugen wir uns vor und nach der Übung vor ihm.
- (9) Die Sicherheit und Unversehrtheit des Partners hat stets Vorrang.
- (10) Die Trainingspartner und Wettkampfgegner werden mit Respekt behandelt. Es wird stets fair trainiert oder gekämpft und ohne unsportliche Techniken oder Hintergedanken.
- (11) Der Budoka wahrt immer seine Selbstbeherrschung. Er tritt bescheiden auf und ist durch sein Verhalten für andere ein Vorbild.
- (12) Während des Trainings sind Gespräche zu vermeiden. Um sich zu verständigen, genügen leise und kurze Erklärungen.
- (13) **Fragen sind vor oder nach dem Unterricht zu stellen; wer während des Trainings mit dem Lehrer diskutiert, zeigt keinen Respekt!**
- (14) **Aufgaben und Übungen werden ohne Diskussion akzeptiert und durchgeführt.**
- (15) **Den Anweisungen der Trainingsverantwortlichen ist zu folgen.**
- (16) Wer während des Unterrichts den Dojang verlassen will, muss den Lehrer um Erlaubnis bitten.

§ 3 Sanktionen

Verstöße gegen die Etikette können, nach pflichtgemäßem Ermessen der Trainingsverantwortlichen, mit Sanktionen geahndet werden. Die Höhe und Art der Sanktionen richtet sich nach Art und Schwere des Verstoßes. Der Rahmen erstreckt sich von einer zusätzlich durchzuführenden Übung, bis hin zu einem Ausschluss von derzeitigen oder zukünftigen Trainingseinheiten. In besonders schweren Fällen kann die Sanktion den endgültigen Ausschluss aus dem Budokan Jin-Hwa beinhalten.

§ 4 Die Verbeugung

Eine richtig ausgeführte Verbeugung sieht folgendermaßen aus:

- Die Füße sind geschlossen.
- Die Hände sind
 - an den Seiten der Oberschenkel angelegt.
 - oder vor der Brust, wobei die linke Handfläche gerade ist. Die rechte Handfläche, zur Faust geballt, wird dann an die linke Handfläche gelegt.
- Der Rücken, Hals und Kopf bilden eine Linie und werden 45 Grad zu Boden geneigt.
- Die Augen schauen auf den Boden.

Ein kurzes Kopfnicken oder eine hektisch ausgeführte Verbeugung dem anderen gegenüber sind respektlos und daher zu unterlassen.

Die Verbeugung ist eine Form des Grüßens. Zugleich stellt sie aber auch eine Respekt- und Ehrbekundung dem anderen gegenüber dar. Die Verbeugung selbst, stellt keine religiöse Geste dar. Sie entspricht im asiatischen Kulturkreis dem, was in unserem Kulturkreis das Händeschütteln darstellt.